

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inserionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährig 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Musik. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Vannobohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

N 31.

Donnerstag, den 12. März

1903.

Die Benutzung städtischen Leitungswassers zu Bauzwecken betreffend.

Vor Beginn der Bauperiode wird in Erinnerung gebracht, daß das städtische Leitungswasser zu Bauzwecken nicht ohne vorherige Anzeige benutzt werden darf. Abgesehen davon, daß angesichts der häufigen Liebertretungen gegen die rechtswidrige Verwendung des städtischen Leitungswassers im gegebenen Falle gerichtlich vorgegangen wird, ist nachträglich der volle Bauwasserzins von dem Betroffenen beizuziehen und jedes

Erlaßgesuch wegen geringen Wasserverbrauchs auf Grund Stadtratsbeschlusses im Einvernehmen mit dem Wasserausschusse von vornherein abzulehnen. Dabei wird bemerkt, daß eigenmächtig bewirkte Anschlüsse an die städtische Wasserleitung, welche also dem Stadtrate auch nicht vorher angezeigt sind, ebenfalls als rechtswidrige Handlungen vom Stadtrate gerichtlich verfolgt werden.

Eibenstock, am 7. März 1903.

Der Stadtrat.
Hesse.

Müller.

Die bedingte Begnadigung.

Im Anschluß an die im Reichstage verbreitete Denkschrift über die bedingte Begnadigung dürfte es angebracht sein, einige Erläuterungen zu dem Gegenstande zu geben, der trotz seiner großen sozialen Bedeutung noch nicht die verdiente Aufmerksamkeit findet. Die bedingte Begnadigung ist eine abgeschwächte Form der bedingten Verurteilung, und diese ist amerikanischer Ursprungs. In Amerika gibt es besondere Beamte, die dafür zu sorgen haben, daß jugendliche Angeklagte womöglich vor dem Gefängnis bewahrt bleiben. Zu diesem Zwecke können sie verlangen, daß der Verurteilte „zeitweise auf Probe gestellt wird“. Eine solche „Stellung auf Probe“ hat zur Folge, daß der Verurteilte vorläufig auf freiem Fuße bleibt, jedoch durch den staatlichen Beamten, der zu seinen Gunsten eingeschritten ist, beaufsichtigt wird und auf dessen Antrag einer Besserungsanstalt überwiesen werden kann, wenn er sich in der Probezeit abermals eine Straftat zu Schulden kommen läßt.

Das amerikanische Vorgehen fand zunächst in der kontinentalen Strafrechtspflege keine Beachtung, bis im Jahre 1887 das englische Parlament eine Bill erließ, kraft deren bei den Jugendlichen, die zum erstenmale eine strafbare Handlung begehen, die Aburteilung ausgesetzt und erst dann eine Gefängnisstrafe zu verhängen ist, wenn der probeweise Freigelassene sich innerhalb der Frist nicht bewährt. Aus dem amerikanisch-englischen System hat sich dann die eigentliche bedingte Verurteilung entwickelt, wie sie in Belgien und in Frankreich zu Recht besteht. Das Wesen der bedingten Verurteilung liegt darin, daß, wenn ein Angeklagter zum erstenmal zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt wird, die Vollstreckung des Urteils von Gerichtswegen während einer bestimmten Zeit ausgesetzt werden kann. Begehrt nun der so bedingte Verurteilte in der Bewährungsfrist keine strafbare Handlung wieder, so erlischt das Urteil von selbst, die Strafe wird nicht vollstreckt und die Verurteilung ist als nicht geschehen zu erachten. Wenn dagegen der bedingte Verurteilte noch im Laufe der Bewährungsfrist abermals mit dem Strafgesetze in Konflikt gerät, dann muß er neben der neuen, ihm auferlegten Strafe auch die im ersten Urteil erkannte voll verbüßen.

Die Vorteile dieser Einrichtungen werden immer mehr gewürdigt, nachdem man die Schädlichkeit der Freiheitsstrafen insbesondere gegenüber jugendlichen Personen erkannt hat. Der Aufenthalt im Gefängnis ist für diese oft eine wahre Schule des Lasters und legt in den jungen Herzen, die meist doch nur aus Unbesonnenheit gefehlt haben, erst den Grund zur völligen Verderbnis. Dazu kommt, daß die Unglücklichen, die einmal mit dem Mafel einer Gefängnisstrafe in früher Jugend bestraft worden sind, förmlich als verfehmt gelten und zuweilen die schwersten Demütigungen über sich ergehen lassen müssen. Wenn aber irgendwo, so muß gerade bei jugendlichen Personen die staatliche Strafgewalt als Hauptzweck die Besserung des Verurteilten im Auge haben.

Aus diesem Grunde hat sich denn auch die deutsche Strafjustiz nach längerem Zaudern, das in der Notwendigkeit, erst die praktischen Wirkungen der Einrichtung in den übrigen Ländern abzuwarten, seine Begründung fand, entschlossen, dem fremden Beispiele zu folgen. Bei uns hat man indes der bedingten Begnadigung, richtiger dem Strafaufschub mit der Aussicht auf spätere Begnadigung, den Vorzug gegeben. Seit dem 1. Januar herrschen einheitliche Grundsätze, durch die eine gleichmäßige Handhabung der Einrichtung in den verschiedenen Bundesstaaten gesichert ist. Darnach soll von dem bedingten Strafaufschub vorzugsweise zu Gunsten solcher Verurteilten Gebrauch gemacht werden, die bei der Tat das 18. Lebensjahr nicht vollendet hatten. Das Gericht hat darüber zu entscheiden, ob ihnen ein Strafaufschub bewilligt werden soll. Die Bewährungsfrist kann auf mehrere Jahre bemessen werden. Wie aus der eingangs erwähnten Denkschrift hervorgeht, sind in Deutschland bisher nicht weniger als 72,2 vom Hundert aller jugendlichen Verurteilten endgültig begnadigt und damit vor dem Gefängnis bewahrt worden.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Am 9. März waren, wie bereits erwähnt, 15 Jahre seit dem Tode Kaiser Wilhelms des Großen vergangen. Der Trauertag hob fast um dieselbe Stunde, in der der Kaiser das Zeitliche gesegnet hat, mit einer Trauercour am Sarge an, der mit einer Fülle frischer Blumen dicht bedeckt war. Zur selben Zeit läutete die große Glocke der Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Kirche. Das Innere des Mausoleums in Charlottenburg war mit einer kostbaren Blüten- und Pflanzendecoration

geschmückt. Es waren nur Blumen mit weißen Blüten verwendet. Kurz vor 9^{1/2} Uhr traf das Kaiserpaar im Mausoleum ein, wo es vom Prinzen Heinrich erwartet wurde.

Wie in voriger Nr. bereits gemeldet, wurde das Publikandum des Bischofs Korum von Trier zurückgezogen. Das ist ein Rückzug, eine so eklatante Niederlage auf kirchlicher und politisch-kerikaler Seite, wie sie die katholische Kirche und das Zentrum selber zu verzeichnen hat. Das am Sonntag, den 15. Februar, also vor reichlich drei Wochen, in allen Pfarrkirchen der Stadt Trier verlesene Publikandum hatte folgenden Wortlaut: „Die heilige Pflicht der Eltern ist die gute Erziehung ihrer Kinder. Die Religion muß aber die Grundlage der Erziehung bilden. Nach wiederholten Entscheidungen der Kirche ist es katholischen Eltern nicht erlaubt, ihre Kinder in nicht-katholische oder konfessionslose Schulen zu schicken, besonders wenn an demselben Orte katholische Schulen vorhanden sind. Dieser Grundsatz gilt auch für Trier und für die hiesige konfessionslose höhere Mädchenschule, und kann nicht abgeändert werden. Daher erklären die Pfarrer der Stadt Trier im Anschluß an den Erlass des hochw. Herrn Bischofs: Wenn katholische Eltern ihre Kinder ohne die wichtigsten, von der Kirche anerkannten Gründe, welche für schulpflichtige Kinder höchst selten gelten können, und ohne die notwendigen Vorkehrungsmaßregeln dieser Schule überweisen, so verurteilen sie sich schwer und können im Sakrament der Buße nicht losgesprochen werden. Demnach bitten und beschwören die Pfarrer der Stadt Trier die katholischen Eltern, dieser ihrer heiligen Pflicht und ihrer Verantwortung vor Gott doch eingedenk zu sein.“ Nach den vielen Zustimmungsdresen, die der Bischof aus katholischen Kreisen erhielt und bei der Unterstützung, die ihm die ultramontane Presse zu teil werden ließ, muß der nun auf Veranlassung der preussischen Regierung erfolgte, weber bei den Freunden noch bei den Gegnern des Bischofs Korum in dieser Art erwartete glatte Widerruf von der Kanzel um so tieferen Eindruck machen. Es ist ausnahmsweise einmal ein schwerwiegender Sieg der Staatsgewalt über kirchliche Liebergriffe zu rühmen; die römische Kurie hat einen allzuweiligen deutschen Bischof, dessen Verhalten laut Erklärung des Reichsfanzlers den konfessionellen Frieden gefährdet, desavouiert. Wenn etwas geeignet ist, die Befriedigung über diesen Ausgang nicht allzu hoch kommen zu lassen, so ist es die Befürchtung, daß nun zur Belohnung wohl um so eher der Jesuitenorden seinen Wiedereinzug in das Deutsche Reich halten wird. — Der bezügliche Erlass lautet: „Gemäß den Erläuterungen der Minister im Abgeordnetenhaus und weiteren Mitteilungen hat die königliche Staatsregierung die Absicht, den Wünschen der Katholiken in der hiesigen Schulfrage gerecht zu werden. Deshalb hat der Bischof in Uebereinstimmung mit dem Heiligen Vater angeordnet, daß unsere Kanzelpublikation wegen veränderter Umstände als nicht geschehen zu betrachten sei.“

Der sächsische Gesandte in München, Frhr. v. Friesen, hat die vormalige Kronprinzessin in Lindau weder gesehen noch gesprochen, sondern nur bei der Frau Großherzogin von Lothara Erkundigungen über die weiteren Dispositionen eingeholt. Von sächsischer Seite ist kein Versuch gemacht worden, die Prinzessin zum Verlassen Lindaus zu bewegen, wohl aber scheint die deutlich hervorgetretene Stimmung der Lindauer Bevölkerung ihre Entscheidung zu beeinflussen. Sie beabsichtigt, gutem Vernehmen nach, die Insel Wlajst zu längerem Aufenthalt aufzusuchen.

Dem Kapitän Lang, dem Kommandeur des „Altis“ bei der Beschießung der Takforts, ist vom König von England der Bath-Orden verliehen worden. Der englische Botschafter in Berlin überreichte Kapitän Lang den Orden im Auftrage des Königs und gab ihm zu Ehren ein Frühstück, wozu der englische Marine- und Militär-Attaché Einladungen erhalten hatte.

In der Provinz Posen scheint für die Reichstagswahlen ein Kompromiß der deutschen Parteien auf der Grundlage der Wahrung des gegenseitigen Bestehens in Aussicht zu stehen. In einer in Meieritz abgehaltenen Versammlung des deutschen Wahlvereins, die sich für die Wiederaufstellung des bisherigen Abg. v. Gersdorff-Bauchwitz entschied, teilte der Majoratsbesitzer Major v. Klinging auf Schloß Neudorf mit, der Kaiser habe ihm gegenüber den Vorwurf ausgesprochen, daß wir Deutsche uns nicht einigen könnten. Wenn wir zusammenhalten würden, würden wir der Polen Herr werden. Auf direkte Anregung des Kaisers solle in der ganzen Provinz Posen ein Kompromiß der Deutschen geschlossen werden, wo die Liberalen in der Majorität seien, sollten die Konservativen für diese, wo die Konservativen das Übergewicht hätten, sollten die Liberalen für diese stimmen. Es wäre erfreulich, wenn dieses Wahlbündnis im Kampfe gegen die Polen zustande käme.

Italien. Das römische Blatt „Tribuna“ meldet, es scheine nunmehr gewiß zu sein, daß der Kaiser von Rußland im November nach Rom komme.

China. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking, 11. März, hat Juanjichai Truppen gegen eine Boxerabteilung abgesehen, welche in einer Stadt 100 Meilen östlich von Peking militärische Übungen vornahm. Die Boxer wurden zerstreut, zwölf wurden getötet. Es wurden aber auch mehrere Soldaten getötet. Die Gefangenen wurden entlassen und ihre Köpfe öffentlich ausgestellt, ferner wurde öffentlich bekannt gegeben, daß auf Mitgliedschaft und Unterstützung der Boxerseite die Todesstrafe steht. — Der „Daily Mail“ wird dagegen aus Schanghai gemeldet, daß die Aufständischen in der Provinz Kwangsi von den Kaiserlichen Truppen Munition erhielten. Verschiedene Städte seien von den Aufständischen in Kwangsi genommen worden und die Autorität der Regierung habe in der Provinz fast aufgehört; in Schantung äußerte sich der Christenhaß in der Zerstörung von Kirchen. Ob diese letzteren, sehr beunruhigend klingenden Nachrichten sich bestätigen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dauert es nun schon Monate, daß wachsende Stimmen und Zeichen von neuen Stürmungen im weiten chinesischen Reiche sich erheben. Deshalb haben auch die europäischen Kolonien in Schanghai die schließliche von China durchgeführte Zurückziehung der englischen, französischen, deutschen und japanischen Truppen sehr ungern gesehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. März. Den III. öffentlichen Vortrag im Kaufmännischen Verein hielt vergangenen Montag Herr Dr. Theo Sommerlad über das Thema: „Der deutsche Kaufmann und die deutsche Geschichte.“ Redner wies darauf hin, wie das Charakterbild des Kaufmanns in der Geschichte schwankte, und wie ungünstig er besonders vom Mittelalter mit seiner verkehrten Auffassung, daß jeder ein Bucherer sei, der teurer verkaufe als einkaufe, beurteilt worden ist. Aus der Geschichte geht jedoch hervor, daß er keineswegs der engstirnige, nur auf seinen eigenen Vorteil bedachte Krämer ist, sondern daß er jederzeit seine hohen Ideale hat, und daß ihm besonders in Bezug auf die nationale Entwicklung unseres Volkes außerordentliche Verdienste zukommen. Erst durch die sozialen Reformen Karls des Großen wird das Auftreten eines deutschen Kaufmannstandes ermöglicht. Die Wiedergermanisierung des deutschen Ostens und damit die bedeutende Vergrößerung des produzierenden und konsumierenden Hinterlandes, die Entwicklung der Städte und andere günstige Umstände verhelfen dem Handel und insbesondere dem Seehandel in den nächsten Jahrhunderten zu einem großartigen Aufschwung. Was die Hansa für Deutschland und das ganze nördliche Europa bedeutet hat, ist bekannt. Mehr infolge des wirtschaftlichen Verfalls Deutschlands durch die Religionskriege als infolge der epochemachenden portugiesischen Entdeckungen geht der Welthandel vom 16. Jahrhundert ab mehr und mehr für den deutschen Kaufmann verloren und es bildet sich zeitweilig jener kleinliche Krämergeist aus, von dem man mit Recht verächtlich spricht. Im letztvergangenen Jahrhundert wurden dem deutschen Kaufmann durch die wirtschaftliche und politische Einigung Deutschlands, durch Schaffung einer starken Kriegs- und Handelsflotte, Erwerbung von Kolonien u. s. w. alle Vorbedingungen zum erfolgreichen Wettbewerb um den Welthandel unter den total umgestalteten modernen Verkehrsverhältnissen gegeben. Mit einer kurzen Charakteristik des Helden aus dem großen deutschen Kaufmannsroman „Soll und Haben“ von Gustav Freytag schloß der Redner seine interessanten Ausführungen, dem die Anwesenden durch Applaudieren und Erheben von den Plätzen ihren Dank bekundeten.

Eibenstock. Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge hat unter anderen den nachgenannten landwirtschaftlichen Dienstboten Ehrengeldzeichnungen zuerkannt und bei der am 8. d. M. in Schneeberg abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksversammlung zur Aushändigung gebracht: An Richard Baumann aus Sosa für 31jährige Dienste bei Herrn Gutbesitzer Gustav Schneider in Sosa sowie an Ludwig Schärer aus Unterjungenrath für 30jährige Dienste im Gute des Herrn Oskar Baumgärtel in Oberjungenrath je die vergoldete silberne Medaille für langjährige, treue Dienste in der Landwirtschaft und ein Ehrenzeugnis.

Carlsefeld 9. März, Nachm. 3 Uhr 15 Min. Soeben wurden hier abermals drei heftige Erdstöße beobachtet, darunter einer ganz besonders stark.

Dresden, 8. März. In der sächsischen Forstverwaltung stehen wesentliche Veränderungen bevor. Auf Befehl des Königs ist eine Kommission von hohen Forstbeamten zusammengestellt, um die gegenwärtigen Bestimmungen über die Verwaltung der königlichen Forsten einer Revision zu unter-

ziehen. Es sind besonders wesentliche Veränderungen im praktischen Dienste zu erwarten.

Dresden, 9. März. Wie ein hiesiges Blatt erfahren haben will, ist in einer vor einigen Wochen unter dem Vorsitz des Königs Georg stattgefundenen Sitzung im Gesamtministerium nach einem Vortrag des Herrn Finanzministers Dr. Räger über die finanzielle Lage Sachsens beschlossen worden, mit Rücksicht auf die noch immer so ungünstigen finanziellen Verhältnisse im Staatshaushaltetat für 1904/1905 feinerlei Mittel für Gehaltsaufbesserungen, Beförderungen und Neuanstellungen vorzuziehen. Demnach würden in den nächsten Jahren in der sächsischen Beamtenschaft keine Gehaltssteigerungen erfolgen, niemand in höhere Stellen aufrücken und auch keine Staatsdiener neu angestellt werden. Diese Maßnahmen sollen sich auf die Beamten aller Ressorts einschließlich der Oberrechnungskammer und der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft erstrecken. Wenn auch die Bestimmungen der einzelnen Ministerien noch ausstehen, so sei doch an der Richtigkeit dieser Meldung nicht zu zweifeln. — Von anderer Seite verlautet hierzu noch, daß vom Königlich Sächsischen Gesamtministerium soeben die sämtlichen Staatsbehörden in Sachsen dahingehend verständigt worden seien, daß für die Etatsperiode 1904/1905 infolge der ungünstigen Finanzlage Sachsens Vorschläge zu Anstellungen und Beförderungen des Beamtenpersonals, soweit sie der besonderen Genehmigung bedürfen, zu unterbleiben haben. Die Ursache hierzu entspringe der Tatsache, daß für die Etatsperiode 1904/1905 noch ein größeres Defizit zu decken sei. Insofern nicht schon Verfügungen getroffen sind, hätten die Behörden bereits von jetzt ab mit dieser Gesamtministerialverordnung zu rechnen. Schon in den Vorjahren seien ziemlich analoge Bestimmungen seitens der einzelnen Ministerien erlassen worden, um so bedeutsamer sei aber die neueste Verordnung, weil dieselbe zum ersten Male vom Gesamtministerium herausgegeben worden ist. Jedemfalls werden also von jetzt an die Ministerien gemeinsam und nach Möglichkeit gleichzeitig resp. gleichmäßig die Personalverhältnisse der sächsischen Behörden regeln.

Dresden, 10. März. Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, das Urteil im Ehescheidungsprozess des Kronprinzen Paars nicht zu veröffentlichen, da die Prinzessin Luise offiziell Protest dagegen eingelegt hat.

Leipzig, 9. März. Gestern wollte Dr. Gräbert, Geolog an der Königl. Landesuntersuchung, im Gebiete der Erdeben; er teilt dem „L. Z.“ hierüber das Folgende mit: „Die Nachrichten über Wirkungen der letzten besonders in der Gegend von Klingenthal Gräßlich stattgefundenen Erdbeben sind vielfach stark übertrieben und zum Teil gänzlich falsch. Nach meinen am 8. März in Gräßlich persönlich eingeholten Erkundigungen beruht die Mitteilung, wonach in dem unmittelbar neben der Stadt aufsteigenden Hausberge ein 3 Meter breiter Erdfiß entstanden sei, auf Fälschung. Auch bestätigen sich die Meldungen von eingestürzten Mauern, Gebäuden, Rissen in Baulichkeiten u. s. w. absolut nicht. Es war bis gestern nur in einem einzigen Falle mit Sicherheit nachgewiesen, daß sich infolge des Erdbebens eine kleine Menge Puz von einem alten Hause am Marktplatz in Gräßlich losgelöst hatte. Derartige übertriebene oder gar erfundene Nachrichten über die Wirkung der Beben sind nur geeignet, einen Teil der Bevölkerung in unnötige Veräglichung zu versetzen und die von den Erdbeben betroffenen Gemeinden wirtschaftlich zu schädigen.“

Leipzig, 10. März. Der vormalige Direktor der Leipziger Bank, Exner, ist bei der zweiten schourgerichtlichen Aburteilung viel besser weggekommen, als bei der durch Revision hinfallig gewordenen ersten: statt 5 Jahren Zuchthaus sind ihm nur 2 1/2 Jahre Gefängnis auferlegt, wovon die Hälfte durch die Untersuchungshaft abgehüßt erklärt wird. In Untersuchungshaft saß Exner seit 23. Juli 1901. Ferner wurde er zu 20 000 M. Geldstrafe, ev. noch zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Hauptfrage betraf die schweren Beschuldigungen, des betrügerischen Bankrotts, hatten dieses Mal die Geschworenen verneint; es wurde nur verächtlicher Betrag u. Verschleierung angenommen. Dem „Kasseler Teperado“, wie der Verteidiger ihn nannte, dem Treiber-Schmidt, der ja sicher ein weit „genialerer“ Schwindler ist, suchte die Verteidigung wohl nicht ganz mit Unrecht den größten Teil der Schuld beizumessen, u. Exner nur als Verführer u. Dämonen hinzustellen. Wenn einerseits vielleicht Mitleid die mildere Strafe für den völlig ruinierten Mann billigen wird, so muß doch gebührend ins Gewicht fallen, wie viele Leute die Leiter der Leipziger Bank durch Leichtsinns und Vertrauensbruch, durch verbrecherisches Vorgehen und Verschleierung von Millionen um ihr Vermögen gebracht und ins Unglück gestürzt haben. Uebrigens wird aus Leipzig berichtet, daß die Staatsanwaltschaft Revision gegen das Urteil eingelegt habe. Die Sache würde also eventuell zum dritten Mal zur Abhandlung kommen.

Erimitschau, 8. März. Eine jener unsinnigen Wetten, wie sie trotz so vieler Warnungen leider noch so oft zu verzeichnen sind, hat einem hiesigen jungen Manne einen frühzeitigen Tod gebracht. Der etwa 27 1/2 Jahre alte Weber G. E. Sommer schuß wettete, als er in einem Lokal beim Gistebiedenen half, daß er in einer Stunde zwanzig Glas Bier trinken werde. Die Folge war, daß der sich einer kräftigen Konstitution erfreuende Mann diesen Leichtsinn nach etwa achtstündigem schweren Leiden mit dem Tode büßen mußte.

In Wittweida-Markersbach ereignete sich bei der Beerdigung des Polizeibeholders Held ein peinliches Mißgeschick. Die Träger glitten aus und der Sarg stürzte zur Erde, infolgedessen der Deckel abging und die Leiche herausfiel. Nach tüchtig beschleunigter Neueintragung der Leiche erfolgte die Beerdigung ohne weiteren Zwischenfall.

Schneeberg, 9. März. Sonnabend nachmittag verließ nach längerem Verbleiben in Meran der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Kommerzienrat Stadtrat Dr. Weitzer, Ritter. Der Beremigte gehörte seit vielen Jahren der Vertretung unserer Stadt sowie des Bezirkes an. Stets hat er sich als warmer Freund seiner Vaterstadt Schneeberg erwiesen.

Klingenthal, 9. März. Bei der Rückkehr vom Bodobierfest wurde am Sonntag abend zwischen Zwota und Döhlwald der im letzteren Orte wohnende Hausbesitzer Karl Meinelt von einem Musikinstrumentenmacher namens Schlosser beraubt. Der letztere hatte sich erboten, den etwas angetrunkenen Meinelt nach Hause zu geleiten; als dieser das 120 Mark enthaltende Portemonnaie nicht gutwillig hergab, würgte und betäubte Schlosser den bejahrten Meinelt durch Faustschläge, nahm ihm das Geld ab und entfloh. Am anderen Morgen wurde der Räuber verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Für Errichtung neuer Apotheken in Sachsen hat das Ministerium des Innern sich über einige maßgebende Gesichtspunkte ausgesprochen. Es liege kein Grund vor, auf hohe Kaufpreise, welche von einzelnen Besitzern realberechtigter Apotheken in neuerer Zeit bezahlt worden seien, besondere Rücksicht zu nehmen. Es sei wiederholt öffentlich vor Zahlung zu

hoher Kaufpreise für solche Apotheken gewarnt worden, und wer dies unbeachtet gelassen, habe sich den Schaden, der ihm daraus erwache, selbst zuzuschreiben. Es treffe dies zumeist demittelte Personen, die nicht warten wollten, bis sie dem Alter nach eine persönliche Apothekenkonzession erhalten können, vielmehr in jungen Jahren eine Realkonzession käuflich erworben und schon dadurch vor ihren weniger demittelten Kollegen bevorzugt seien, daß sie zeitig in den Besitz eines eigenen Geschäfts gelangen. Mit Rücksicht auf sie keine neuen Konzessionen zu begründen, hiesie die unbemittelten Apotheker doppelt benachteiligen. Was ferner die Lebensfähigkeit einer Apotheke anlange, so sei ein Umsatz von 24 bis 30 000 M. als völlig genügend anzusehen, da erfahrungsgemäß mindestens ein Drittel des Umlages sich als Reingewinn darstelle. Wenn die Behörden nicht bei Zeiten Bedacht nehmen würden, daß neue Apotheken errichtet werden, so würden sich die Einkünfte der vorhandenen immer mehr steigern, und bei deren Besitzern müßte sich die Annahme befestigen, daß sie ein wohl begründetes Recht auf so hohe Gewinne hätten. Nach Ansicht des Ministeriums liege aber kein Grund vor, auf diese Weise einige Personen in kurzer Zeit zu reichen Leuten zu machen und dafür eine große Anzahl anderer zu nötigen, bis in ihr spätes Alter für 2 bis 3 000 M. jährlich jenen als Gehilfen zu dienen.

Aus dem uns vorliegenden Bericht der Direktion des Chemnitzer Bankvereins entnehmen wir, daß sich das Geschäft auch im vergangenen Jahre gut entwickelt hat. Der Bericht sagt unter anderem folgendes: „Unser Hauptgeschäft haben wir auf Flüssigmachung unserer Mittel, bzw. ihre Vergrößerung der Liquidität gerichtet und zu diesem Zweck einen Aufsichtsratsbeschluss herbeigeführt, demzufolge wir einen größeren Betrag in deutscher Reichsbank behalts Betreibung unverbesserlicher Ansprüche bereit zu halten haben. Wir haben im Berichtsjahre zunächst 200 000 Mark 3-prozentige Reichsbankleihe erworben und demnach unseren Bestand noch weiter zu vergrößern. Die Inanspruchnahme unserer Zinsanlage seitens des Privat-Publikums hat einen guten Fortgang genommen und veranlaßt uns, eine wesentliche Erweiterung der Anlage im laufenden Jahre vorzunehmen. Infolge Ablebens des Inhabers erfolgte die Liquidation des Bankhauses Hermann Mansfeld in Schwarzenberg i. S. Wir haben diese Gelegenheit benutzt, um uns durch Gründung einer Kassenstelle an diesem in industriereicher Gegend gelegenen Orte festzusetzen. Bei der Filiale Oelsch haben sich allerdings unter der Leitung der Konjunktur für Musikinstrumente einige höhere Verluste ergeben, doch sind nunmehr Maßnahmen getroffen, welche eine lässliche Beobachtung des Geschäftsbereichs der Zweiganlagen ermöglichen. Die Filiale Ruz befindet sich in befriedigender Entwicklung. Der sich aus unseren Büchern ergebende Nettogewinn beträgt 480 729,33 M., von dem sich durch die vordienend geschätzten Verbindlichkeiten, sowie aus Gründen der Vorsicht wegen unserer Engagements bei einer bedeutenden Firma der Metallbranche in Chemnitz, eine Rückstellung von 315 000 M. notwendig macht. Die Verteilung der verbleibenden 165 729,33 M. gestalten wir uns wie folgt vorzuschlagen: Zum Reservefonds 125 000 M., Lantione an Direktion und Beamte 81 699,33 M., 2 Proz. Dividende 120 000 M., Zuteilung an den Beamten-Untersuchungsfonds 5000 M., Vortrag auf neue Rechnung 7559,33 M. — Wir sind uns durchaus bewußt, daß nur durch die Rückstellung des obigen namhaften Betrages bedeutende Ansprüche an die Opfersamkeit unserer Herren Aktionäre stellen, sind aber überzeugt, ihrem Einverständnis zu begegnen, da uns dieser Weg als der einzig richtige erscheint, um ihnen für die Folge wieder regelmäßig gute Erträge in sichere Aussicht stellen zu können.“

Vergera a. E., 8. März. Um sein noch nicht ein Jahr altes Schwesterchen zu beruhigen, steckte der dreijährige Junge des Maurers Köhler von hier dem ersten eine Spielfugel in den Mund. Wenige Minuten darauf war das Kind erstickt.

Frag, 10. März. Nach Meldungen der Mütter wurde gestern nachmittag 3 1/2 Uhr in Aich wieder ein heftiger Erdstöß verspürt.

1. Ziehung 3. Klasse 143. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 9. März 1903.

40 000 Mark auf Nr. 2800, 10 000 Mark auf Nr. 9868, 5000 Mark auf Nr. 4827, 3000 Mark auf Nr. 22105, 44615, 65635, 73569, 81754, 85069, 2000 Mark auf Nr. 14631, 28496, 30817, 61768, 67819, 73457, 74047, 85631, 92725, 94627, 94809, 98595.
1000 Mark auf Nr. 11729, 19215, 20325, 22487, 25123, 25679, 29614, 55997, 57008, 63225, 64125, 68095, 69224, 70805, 73172, 73421, 80430, 87101, 93682.
500 Mark auf Nr. 1309, 3903, 6817, 8563, 9164, 10084, 11074, 11707, 12971, 19485, 21939, 23526, 24774, 25149, 25943, 26948, 26958, 27502, 28945, 34474, 35771, 36738, 39106, 40979, 41373, 41619, 42944, 45005, 49196, 51395, 54564, 55128, 58298, 60352, 65410, 66389, 67794, 70922, 73601, 74672, 75495, 76718, 77089, 79685, 81512, 83585, 85371, 85890, 92662, 93161, 94474, 98338, 99396.
300 Mark auf Nr. 95, 870, 1135, 1930, 2117, 3227, 4000, 8553, 9169, 11089, 12424, 12357, 14405, 14755, 15232, 15412, 18923, 18132, 18496, 19599, 20090, 23562, 23716, 24049, 24414, 25559, 25792, 26665, 28286, 29915, 30595, 33559, 34087, 34790, 34917, 35029, 35035, 36862, 37102, 37321, 38074, 39288, 39925, 42742, 44849, 45292, 46066, 46109, 47996, 49495, 49617, 51062, 52338, 52741, 53060, 55017, 56415, 56719, 57050, 57882, 58983, 59272, 59842, 60424, 62881, 62452, 62887, 63277, 63491, 64326, 64864, 66133, 67555, 68894, 69522, 69879, 70728, 73208, 73463, 73826, 74955, 75527, 76318, 76940, 78578, 78828, 83325, 83558, 84367, 84491, 84839, 86143, 86468, 86726, 87096, 88609, 88975, 89445, 90683, 95073, 95122, 95801, 95824, 97000, 97252, 97828, 98761, 98807, 99376.

Tätigkeitsbericht des Erzgebirgs Zweigvereins Eibensdorf

auf die Zeit vom 28. Februar 1902 bis 6. März 1903.

Der E. Z. V. Eibensdorf zählte 173 Mitglieder, im Vorjahre 161, darunter 1 Ehrenmitglied und 23 auswärtige.

Dem Vorstande gehörten 20 Personen an: Der Unterzeichneter als 1. und Herr Kaufmann G. E. Schlegel als 2. Vorsitzender, die Herren Kaufmann Emil Schmidt u. Ratsschreiber Müller als Kassierer, bez. Schriftführer; als Ausschusmitglieder die Herren Oberförster Bach, Rentant Claus, Kommerzienrat Dörffel, Amtsgerichtsrat Ehrig, Forstassessor Höber, Amtsstrafenmeister Jahn, Buchdruckereibesitzer Hanneborn, Lehrer Kempfer, Kaufmann E. Köhler, Kaufmann R. Rau, Zeichner M. Scheffler, Dr. med. Schlamm, Kaufmann G. E. Tittel, Kaufmann F. Wagner, Fabrikbesitzer Greifenhagen in Reibhardtthal und Lehrer Kreychmar in Wildenthal.

Der Heimat dienen wir durch mancherlei Maßnahmen, ganz besonders aber durch Förderung des Fremdenverkehrs u. Hebung des Sommerfrischens. Unsere Tätigkeit bestand in

I. Agitation durch Schrift:

und zwar a. Schilderungen:

1) in einer Prachtreisebeschreibung: „Glück auf! Ein Gruß aus dem Erzgebirge an alle Sommerfrischler, Touristen, Naturfreunde und Verehrer des sächsischen Erzgebirges.“ Es enthält 26 Abbildungen, die Schilderung einer Besteigung des Auerberges im Winter und verschiedene Inskrate. Die ganze Auflage (500 Exemplare) ward gratis versandt;

2) in dem Prachtreisewerk „Wohin?“ Jahrgang 1902;

b. durch Korrekturen bez. Neubearbeitungen: Für Neuaufgaben des

Reyner'schen Führers durch das gesamte Vogtland, Berles'schen Führers durch das Erzgebirge, 10. Auflage, Reisebuch deutscher Lehrer,

Grieden'schen Führers durch das Erzgebirge;

c. durch Sammeln ortsgeschichtlichen Stoffes: Für eine Chronik von Eibensdorf aus den gütigst zur Verfügung überlassenen Akten des Rats- und Pfarrarchivs. Unsere kleine historische Bildergalerie fand Bereicherung durch 2 Bilder vom großen Brande im Jahre 1862, sie sind Geschenke des Herrn Lehrer Kempf;

d. durch Inskrate in Helwig's „Reiseblättern“, dem „Führer von Zwönitz“, dem Reiseprachtwerk „Wohin?“, dem Sommerfrischerverzeichnis des Hauptvereins. Die Erfolge waren recht erfreuliche, es wohnen im vergangenen Jahre als Sommergäste in Eibensdorf 61, Wildenthal 351, Carlsefeld 50, Rudenhammer 30, Hundshübel 29, Pichtenau 25, Zimmerbach 42, Sofa 76 Personen, Summa: 664 Personen. In den Jahren 1898—1902 wohnen in Eibensdorf 355 Sommerfrischler. —

Nach den gemachten Beobachtungen war auch der Touristenverkehr ein ganz befriedigender trotz des ungünstigen Wetters.

e. durch Verteilung und Verkauf unserer Drucksachen:

Gratisverteilungen unserer Drucksachen fanden wiederum statt an Vereine und Interessenten, ganz besonders aber an die Gäste unserer Schülerherberge, an die Aktiengesellschaft für Fuhrwesen, welche hier eine Versammlung abhielt, an die Verkehrs-bureau zu Leipzig und Dresden und an die Schüler der Marienberger Unteroffizierschule (ca. 140 Mann). Gegen 3000 Stk. Drucksachen kamen zur Verteilung.

Zum Betriebe überhaupt gelangten 225 Stk. Einsteckender Märche, 260 Texte desselben, 52 Albums, 68 Wanderkarten mit Panoramas, 70 Broschüren, 250 Prospekte, 54 529 Postkarten. —

Die Erwähnung der Marienberger Schüler erweckt auch heute wieder freudige Erinnerungen an einen herrlichen Tag. Veranlaßt durch eine Anfrage des Herrn Hauptmann v. Schroeter in Marienberg an unseren Zweigverein betr. Besteigung des Auerbergturmes leitens einer Kompanie Schüler, Unteroffiziere und der Herren Leutnants Grimm, Graß und Imhof, fanden sich der hiesige Militärverein und einige hiesige Herren Offiziere der Reserve auf unsere Bitte sehr gern bereit, die Gäste hier in der „Union“ und auf dem Auerberge zu bewirten. Uns allen war es eine angenehme Ueberraschung, als sich der ungewohnte Anblick der Soldateska bot. Das außerordentlich schöne Wetter hob die Freude auf Seiten der Gäste wie der Empfänger aufs höchste. — Nach kurzer, erfrischender Rast in der „Union“ führten wir die schmale Schar auf den Auerberg. Eine prächtige Wanderung war's sowohl für uns, die wir werte Gäste geleiten durften, als auch für diese; denn Landschaft und Sonnenschein, Wald und Berg, der Blick in die weite Ferne, der dunkle, schattige Forst: alles erweckte jene sichtlich. Gern erinnere ich mich noch des bunten Lagerbildes oben auf unserem Bergriesen, wo eine zweite Stärkung den lieben Besuchern dargereicht wurde. — Mit Bedauern sahen wir sie scheiden und verschwinden am Waldes-saume; leise nur klang noch das Echo aus der Ferne, das auch jetzt wieder eine Saite in meiner Erinnerung erzittern ließ.

Herzlicher Dank aber dafür, daß unser Zweigverein eine solche Freude der Gastfreundschaft vermitteln durfte, sei nochmals auch an dieser Stelle dem hiesigen Militärvereine und den Herren Offizieren der Reserve ergebenst zum Ausdruck gebracht.

II. Agitation durch Bilder.

Für die Herausgabe von Ansicht-Postkarten und für ortsgeschichtliche Zwecke wurden eine größere Anzahl von photographischen Aufnahmen angefertigt.

Zum Abdruck gelangten unsere Bilder (Eichs) im letzten Sommerfrischerverzeichnis des Erzgebirges, in Reyner's Führer durch das Vogtland, im Prachtreisewerk „Wohin?“ und im Leipziger Wanderbüchlein.

Mit zwei Zeitungskorrekturen werden eben Verhandlungen gepflogen betr. Ueberlassung unserer Eichs.

III. Hausliches.

Eine wesentliche Verbesserung unseres Bübles erfolgte durch die Vergrößerung, Planierung und Einfriedigung des Vorplatzes. Ebenso fand an der alten Dächhalle eine wertvolle Verbesserung statt dadurch, daß das Dach mit Zinkblech belegt wurde. Einschließlich der letzten Ratenzahlung, 444,00 M., an den Baumeister für den neuen Bühnpavillon und verschiedener Ausgaben für 1 neuen Ofen, 1 neue Tür an die alte Halle, 1 Verschlag, Nacht, Reparaturen, Brandkasse u. a., sowie 200,00 Mark zur Schuldentilgung (1. Rate) betrug der ganze Aufwand für den Bühnplatz 1304,00 M. Rechnet man hierzu noch die vom hiesigen Stadtrate übernommenen Kosten der Planierung durch die städt. Arbeiter und die uns überwiesene Laterne mit Pfahl, ferner die von Herrn Jagert getragenen Kosten der Anfuhr von Sand und die uns gratis überwiesenen Gasrohre für Schleusen, so belaufen sich die Gesamtausgaben auf 1449,00 M. Außer der letztgenannten Gönner gedenken wir hierbei gleichfalls dankbar noch einer großen Anzahl Mitglieder, die durch freiwillige Gaben im Gesamtbetrage von 256,00 Mark es uns ermöglichten, den Bühnplatz mit einer geschmackvollen Galerie zu umschließen.

Dervorgehoben wird ferner noch, daß der Besitzer des Bübles, Herr Kaufmann Max Ludwig, nicht nur einen namhaften Beitrag zu obigem Baue leistete, sondern uns auch die Vergrößerung des Platzes gestattete.

IV. Bänke und Wegweiser.

Der große Bestand unserer Bänke wurde um 5 weitere bereichert, sodas wir in unserem Gebiete 165 Stk. sitzen haben, 20 alte sitzen wir vorrichten und 1 Tisch aufstellen, deren wir nunmehr 7 besitzen. Der Aufwand betrug 64,00 M. —

Für Reparaturen an Wegweisern und Aufstellen zweier Säulen verausgabten wir 16,00 M.

V. Zuwendungen.

Eine so große Regsamkeit und Unternehmungslust, wie sie unser Verein allezeit gezeigt hat, bedarf des segenspendenden Gold- und Silberregens. Freygequidend war's, wie das Goldbrünlein lustig sprudelte und blinsend rauschte. Gebeten und umgebeten kamen auch diesmal wieder die Gaben. Den Reigen eröffnete, wie schon seit einigen Jahren, der hiesige Stadtrat mit 100 Mark Beitrag; der Planierung des Bühnplatzes und Aufstellung einer Laterne durch denselben war bereits gedacht worden, ebenso der Erweiterung des Platzes, der Anfuhr von Sand und Zuweisung alter Gasrohre. Ferner schenken

der Verein der Erzgebirger in Plauen 10 M., einige Mitglieder der „Erholung“ 9 M., Herr Hotelier Lautenbahn hier 10 M., Herr Ministerialsekretär Gläß in Dresden 3 M., Erzgebirgs-Zweigverein Chemnitz 13 M., Gesangsverein „Orpheus“ hier 20 M., Herr Brauereibesitzer Gänzel in Wermesgrün 40 M., Herr Brauereibesitzer Heibig hier 40 M., Herr Ministerialsekretär Stöbzel in Berlin 6 M., Herr Kaufmann Scholz, Leipzig 9,00 M., eine Sammlung durch Zirkular ergab 138 M., eine d. d. durch Herrn Kaufmann E. Köhler 96,00 M., Wildenthaler Sommerfrischler opferten 65 M., Herr Emil Linger ließ auf seine Kosten die Vereinssteuer einsammeln.

Herr Kantor Berli in Rößchenbroda schenkte Roten, Herr Bahnhofsinpektor Halbauer in Dahlen 1 Band seiner humoristischen Gedichte.

Confectionshaus A. J. Kalitzki Nchf.

empfiehlt
Konfirmanden-Anzüge
in tadelloser Verarbeitung und garantiert gut tragbaren Stoffen von 10 bis 20 Mark.
Für Konfirmandinnen
die geschmackvollsten Neuheiten der Saison
halblange Paletots
von 6 Mark bis zu den elegantesten Päden.
Von jetzt ab stets wechselnde neue Eingänge und verkaufe ich feinere Genres nur in **einzelnen** Modellen.
A. J. Kalitzki Nchflgr.

Wiener Vertreter

wünscht leistungsfähiges Eisenstockhaus in Oesterreich zu vertreten. Offerten erbeten an **J. Rodiäschel, Wien IV, Amt 53.**

Garantiert eingeschossene u. gesetzlich gestempelte
Schlessenwaffen

Volle Garantie für jede Waffe.



Bester Qualität zu kostengünstigen Preisen
Revolver, stählig, fein poliert, Kal. 7 mm
Rev. 4.25, Kal. 9 mm Rev. 5.50.
Revolver, fein verziert mit gepulvertem Stahl u. Pat. Revolver Kal. 7 mm Rev. 5.45, Kal. 9 mm Rev. 6.95.
Teschung-Gewehre, (Jagd-Revolver) ohne Laute Stahl, Kal. 9 mm mit Sicherung gegen Rückwärtsladung und Patronenwechsel. Sofort zerlegbar. Rev. 12.75. Jedes über 1 Meter Länge Gewehr ist gegen Verfallnis u. zu diesen Preisen auch nicht zerlegbar.
Pat. Luftgewehr, geräuschlos, ganz verziert 80 cm lang Rev. 11.75, da verziert ca. 80 cm Rev. 4.75, da ca. 65 cm Rev. 3.50.
Reisgeschosse zu vorrät. Gewichten 1000 St. 1.25, 500 St. —.—.
Alle andere Gewehre billig.
Neu! Selbstlosig unterbare Centralfeuer-Jagdmilite. Besondere in größter Economy angefertigt. Inverderlich zu halten wie einlang Gewehr. Hintersch. 10. Kal. 12 mm Rev. 29.75, Kal. 15 mm Rev. 31.50.
Schlessenstücke, neueste System. —. 381.13.—
Taschenschüsseln zu Rev. 1.50, 1.75 u. 1.10.
Terzerole von 381.13.— an
Nacht Gewehrung
E. F. Leichsenring, Lichtenstein i. N.

Die glückliche Geburt eines munteren
Knaben
beehren sich **nur hierdurch** anzuzeigen
Amtsrichter u. Frau **Dr. Kloss.**
Eibenstock, am 10. März 1903.

Anfertigung von Herrenwäsche Damenwäsche Konfirmandenwäsche

nach Maß oder Muster in hochfeiner Ausführung.
Oberhemden, auch nicht von mir gelieferte, werden repariert.
Emil Mende.

Hotel Rathaus.

Freitag abend:
Anstich von ff. Bavaria-Bockbier,
Spez.: Bodwürstchen,
wozu ergebenst einladet
E. Busch.

2-3 geübte
Stickmädchen
sodort gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Tee's

von **Riquet u. Co.** Leipzig, altrenommierte Teehandlung gegr. 1795.
ff Vanille
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Gardinen, weiss und creme, Bütragen, abgepaßte sowie Stüchware, Spachtelkanten, weiss und creme, Spachtel-Stores, Tisch-Gedecke, Wasch-Gedecke, Bettdecken

in reichhaltiger Auswahl
von den
billigsten Preislagen
bis zu den feinsten Qualitäten und neuesten Zeichnungen empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachflg.

Für ein ehrliches, kräftiges
Mädchen,
aus besserer Familie, welches Oftern die Schule verläßt, wird **Stellung** in guter Familie gesucht. Werte Off. bittet man unter **L. W.** postlagernd **Wolfsgrün i. E.** zu richten.

Hausfrauen!

Verwendet
Aechten nur
Marke „Pfeil“ **Brandt-Coffee**
als allerbesten und billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.**
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Logis

gesucht per 1. Juli. Barterre bevorzugt, gute Lage. Gest. Adr. unter **M. F.** abzugeben in d. Exp. d. Bl.

Oesterreich. Zolldeklarationen
Französische Zolldeklarationen
in Schwarz- und Rothdruck
Zoll-Inhaltserklärungen
großes u. kleines Format
Rechnungsformulare
Frachtbrief-Formulare
hält stets vorräthig die Buchdruckerei von
E. Haunebohn.

Ein großer, schwarzbrauner Hund ist entlaufen. Abzugeben bei **Moritz Kober,** äußere Auerbacherstraße 33.

Gebrauchte Lambouriermaschinen,

mit und ohne Schuren-Apparat lauft
Max Baumann.

Regelmäßige Omnibusfahrt

zwischen Gundsühel - Reichardtshöhe -
Wolfsgrün (Bahnhof).

Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Gundsühel:
Freitag 8 Uhr 30 Minuten.
Samstag 11 " 40 "
Abends 8 " 15 "
Abfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:
Freitag 7 Uhr 50 Minuten.
Samstag 12 " 35 "
Abends 9 " 25 "

Fahrplan der Chemnitz-Neudorfer Eisenbahn. Von Chemnitz nach Neudorf.

	Früh	Morn.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,28	3,00	9,00
Burkhardttsdorf	5,24	10,16	3,52	9,45
Wohnitz	6,02	10,57	4,28	10,25
Schönb.	6,12	11,08	4,38	10,36
Aue (Ankunft)	6,28	11,23	4,54	10,50
Aue (Abfahrt)	7,14	11,50	5,06	10,59
Neudorf	7,30	12,05	5,21	11,18
Blauensthal	7,38	12,15	5,30	11,21
Wolfsgrün	7,43	12,19	5,35	11,25
Eibenstock	7,55	12,31	5,47	11,33
Schönheiderb.	8,08	12,38	5,55	11,40
Wolfsgrün	8,14	12,49	6,06	11,50
Neudorf	8,20	12,54	6,15	11,55
Jägergrün	8,28	1,01	6,26	12,00
Rudenberg	8,43	1,16	6,49	—
Schönb.	8,57	1,32	7,08	—
Wohnitz	9,06	1,41	7,20	—
Neudorf	9,29	1,59	7,40	—
Chemnitz	9,57	2,07	7,48	—

Von Neudorf nach Chemnitz.

	Früh	Morn.	Nachm.	Abd.
Neudorf	4,33	9,15	1,46	8,42
Wohnitz	4,45	9,31	1,57	8,56
Schönb.	5,22	9,16	2,25	7,33
Schönb.	5,41	9,37	2,42	7,52
Rudenberg	6,08	9,55	3,02	8,07
Jägergrün	6,21	10,11	3,20	8,21
Neudorf	6,28	10,17	3,27	8,27
Wolfsgrün	6,37	10,26	3,34	8,33
Schönheiderb.	6,58	10,35	3,47	8,45
Eibenstock	7,04	10,43	3,57	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,03
Blauensthal	7,21	10,57	4,13	9,09
Neudorf	7,32	11,05	4,28	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,18	4,39	9,29
Aue (Abfahrt)	8,21	11,26	5,02	9,52
Schönb.	8,41	11,47	5,23	10,14
Wohnitz	8,58	12,02	5,39	10,30
Burkhardttsdorf	9,35	12,38	6,18	11,01
Chemnitz	10,14	1,18	7,02	11,40

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

Aue	8,18	ab Schönheiderb.	9,26
Neudorf	8,35 <td>in Eibenstock</td> <td>9,36</td>	in Eibenstock	9,36
Blauensthal	8,46	Wolfsgrün	9,46
Wolfsgrün	8,52	Blauensthal	9,52
Eibenstock	9,06	Neudorf	10,02
Schönheiderb.	9,13	Aue	10,16

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 30 Min.	nach Chemnitz.	
7	15	Neudorf.	
10	10	Chemnitz.	
Samstag 12	—	Neudorf.	
Nachm.	3	20	Chemnitz.
5	15	Neudorf.	
Abends 8	10	Chemnitz.	
11	—	Jägergrün.	

Lokalitäten

Hiermit biete ich meine
aus, welche sofort bezogen werden können. Miete 350 Mk. **Schlachthaus** mit 2 Häusern und **Burkhardttsdorf**; Wohnung: 2 Stuben, Küche und großen mit Einrichtung, sowie Keller und Zubehör.
Eugen Schmidt,
obere Crottenfestraste Nr. 2.
Es werden Redensarten getrieben von hiesigen Fleischern, ich hätte keine Erlaubnis zum Schlachten in meinem Grundstück, ich kann aber nur darauf erwidern, daß ich die Erlaubnis vom geehrten Stadtrat zu Eibenstock erhalten habe, infolgedessen ist es nur ein lägenhaftes Gewerbe, meine Fleischerei ist in Ordnung und kann sofort in Betrieb gesetzt werden.
D. Ob.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich zu Oftern im Saale des Feldschlößchens einen **Tanz- u. Anstands-Kursus** eröffne und lade hierzu ganz ergebenst ein. **Honorar 16 Mark.**
Werte Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, **Langestraße 11,** hochachtungsvoll
Louis Baumann, akad. gebild. Tanzlehrer.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse

aller Systeme, in nur bester Qualität und feinsten solider Ausführung, nach langjähriger Erfahrung unter Garantie. **Plombiren** sorgfältig mit besten Füllungen. **Zahnziehen** u. schmerzlos.
H. Scholz am Neumarkt, pr. Zahntechniker.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,

sowie **Rindersärge** in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Verbandwatte
Guttaperchapapier
Heftpflaster
Nabelbinden
Kindersaugflaschen
Gummihüte
Irrigatoren
(Ersatzteile dazu)
empfiehlt
H. Lohmann,
Drogenhandlung.

In langjährig bewährten Qualitäten empfehle:
Bettfedern und **Daunen**
1/2 u. 3/4 **Inlette, Bezüge,** weiße und bunte **Damaste, Betttücher** in Leinen, Dowlas und Barchent.
Insektennähen bei Einhaus von **Bettfedern gratis.**
Großes Lager in fertiger Erstickungswäsche.
Emil Mende.
Stellen-Anzeiger für besseres weibl. Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung **„Hörchen“** am **Hord“** in Oepenick-Berlin.

DAVID'S MIGNON- KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Kakao der Welt.
Dr. DAVID SCHNITZ, HALLE A.S.
Prüben auf Angabe richtiger Niederlage werden gehalten.

Jüngerer Lausbursche

gesucht.
Grossmann & Seydel.

Achtung!

Den geehrten Damen und Herren, welche an meinem **Tanzkursus** teilnehmen wollen, zur Nachricht, daß **Freitag** abend 9 Uhr in der **Ausbacher Bierkubde** eine **Vesperung** stattfinden soll. Einer recht regen Teilnahme sieht freundlichst entgegen
Rudolf Belsar,
Tanz- und Anstandslehrer.

Läufer-schweine

und **Ferkel**, beste Rasse, empfehlen
billigt
Gebr. Mückel,
Notzenkirchen, Telephon Nr. 17.
Oesterreichische Kronen 85,00 Pfg.

Koppe's Theater.

(Deutsches Haus.)
Morgen Freitag: **Eröffnungsvorstellung: Die Jugendliebe** des alten **Deffauers.** Historisches Lustspiel in 5 Akten. Hierauf als Nachspiel in dem berühmten echten Thiemer'schen Theatre mechanique: **Die Weiberburg mit Schloß Ragenzungen in Tirol,** mit Wasserfällen, Alpenglänzen, Projektionen, Touristen u. — Es wird mein Bestreben sein, mir wieder wie vor 3 Jahren bei meinem letzten Hiersein, die Gunst der mich beehrenden Besucher im vollsten Maße zu erwerben und sehe eines recht zahlreichen, gütigen Besuches entgegen.
Hochachtungsvoll
Rich. Koppe, Mechanikus.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß **Dienstag** abend 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter **Friederike Fuchs** nach kurzem aber schweren Leiden in die Ewigkeit abgerufen worden ist, was hiermit tiefbetrübt angeigt
Emil Fuchs
nebst allen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Freitag** nachmittag 3 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

Zum Küssen

schön ist ein paries, reines Gesicht, mit rosigen jugendlichen Aussehen, weißer, samtweicher Haut und lebendigen schönen Teint.
Alles dies erzeugt: **Stedenpferd-Lilienmilchseife**
v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden
allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei **Apoth. Wilm.**

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Ehrungen, welche uns anlässlich unserer **Vermählung** von Freunden und Verwandten zu teil wurden, sagen **herzlichen Dank.**
Hans Heidel und Frau
geb. **G I ä f.**
Eibenstock,
den 9. März 1903.

Fahrräder u. Zubehöerteile,

Reparaturen aller Art billigst. Preisliste gratis und franco.
„Stück Auf“, Fahrradwerke Oberschar bei **Freiberg Sa.**

Dr. Richters electromotorische Zahnalsbänder,

um **Rindern** das **Zahnen** zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche acht zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.